

Come to Microsoft country

Als ich vor knapp 15 Jahren das Rauchen aufgab, hätte ich niemals gedacht, gegen ähnliche Symptome einer Sucht jemals wieder aktiv werden zu müssen. Dabei geht es mir heute wie damals weniger um die Frage, ob Rauchen nun Spaß oder krank macht. Ich hatte damals vor allem akuten Knetemangel und redete mir deshalb ein, mich nicht mehr durch die verlogenen Anti-Raucherkampagnen angesprochen fühlen zu wollen, als sich immer häufiger vom Staat finanzierte Werbespots gegen den Blauen Dunst richteten. Dabei kassieren die Bonner bis heute an einer Zigarette unterm Strich mehr an Steuern und Abgaben als an einem Liter Benzin. Gleichzeitig freuen sie sich über jeden Krebstoten, dessen Rente sie sich schenken können, weil diese Einsparung immer noch deutlich über den Ausgaben für subventionierte Amputationen von Raucherbeinen und Lungenflügeln liegt.

Ähnlich verhält es sich heutzutage mit Software-Updates – vor allem von Microsoft. Ich weiß nicht mehr genau, warum ich eigentlich auf Office 97 umgestiegen bin. Die integrierten Internet-Funktionen waren es sicher nicht – dafür habe ich deutlich bessere Programme. Auch die Umstellung der bis Office 95 proprietären Makrosprachen auf reines Visual Basic war nur ein Vorwand. Die alten Makros tun es immer noch.

Die meisten in Office 97 hinzugekommenen Funktionen kenne ich bis heute nicht. Mit Excel budgetiere ich unseren PC-ONLINE-Haushalt genau wie damals – ohne auf ein Alleinstellungsmerkmal von Office 97 wirklich angewiesen zu sein. Okay, vielleicht funkelt und faucht es jetzt ein wenig mehr in diversen Powerpoint-Präsentationen, die auf meinem Büro-Pentium auch hervorragend funktionieren.

Bei meinem Verleger lege ich allerdings doch wieder Farbfolien auf, weil mein 80486-DX-25-Notebook mit immerhin 24 MByte RAM multimediale 97er-Präsentationen nicht mehr verkraftet. Zwar gibt es eine Umkonvertierung in das etwas anspruchslosere Powerpoint-95-Format. Doch dabei bläst sich eine solche Datei auf den doppelten bis dreifachen Umfang auf, und es gehen ein paar Formatierungen drauf, die meine in nächtelanger Kleinarbeit formulierte, formatierte und bis auf das letzte i-Tüpfelchen redigierte Überzeugungskampagne zu anarchischen Graffiti degeneriert, für die ich meinen nächsten Etat bestimmt nicht erhalten würde.

Warum, so frage ich mich, tue ich mir das alle Jahre wieder an? War nicht der Umstieg von DOS auf Windows 3.1 und später W95 von ähnlichen Symptomen gekennzeichnet? Vielleicht, weil ich mir nur so einreden kann, unbedingt einen noch viel viel kräftigeren Notebook zu brauchen. Dies vor allem im Hinblick darauf, daß es demnächst Windows 98 geben wird und mein – bis dahin mit seinen gruftverdächtigen drei Jahren (!!!) – betagter Büro-Pentium es wohl auch nicht mehr machen wird. Wahrscheinlich dürfen dann sämtliche Texte, Faxe, Steuererklärungen und Präsentationen sowieso nur noch in HTML 99 formatiert sein, zumal niemand in der Lage sein wird, ganz normale Software auf einem 386er zu bedienen, nur weil irgendein Icon in irgendeiner Symbolleiste fehlt, da die entsprechende Funktion in ein anderes Menü verlegt werden mußte, damit die Oberfläche nicht allzu offenkundig dem viel schnelleren, weil kompakteren Programm eines hemdsärmlichen Wettbewerbers ähnelt, den man mangels süchtiger Anhänger (noch) nicht auf eine Million Bußdollar am Tag verklagen kann.

Auf gar keinen Fall will ich jetzt unseren Staat darum ersuchen, endlich einzuschreiten. Ich sehe nur die einmalige Gelegenheit, verbraucherfreundlich getarnte Ersatzvornahme gegen künftige Steuerausfälle wegen komplett verbotener Zigarettenwerbung zu leisten. Schließlich tut sich Deutschland mit Regelungen und Paragraphen sonst auch nicht so schwer. Wie wär's zum Beispiel mit einem staatlich verordneten Pflichthinweis in TV-Werbespots für Software: „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Administrator“, was sich auf Softwareverpackungen mit einer Warnung der EG-Forschungsminister fortsetzen ließe: „Wer das Surfen aufgibt, verringert das Risiko schwerer Abhängigkeiten. Der Gebrauch einer Software dieser Marke enthält nach ISO 9* 0,5 Prozent Nutzwert und 99,5 Prozent Dudeldai (Jux ;-).“



Homepage: <http://www.pconline.de/tjannot>

„Wie wär's zum Beispiel mit einem staatlich verordneten Pflichthinweis in TV-Werbespots für Software: Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Administrator.“

Thomas Jannot, Chefredakteur